

Bundesarchiv

B 162/ 7474

fol. 1. -



0 200044 039001



Warszawa, dnia 22.1.1976
Al. Ujazdowskie 11

MINISTERSTWO SPRAWIEDLIWOŚCI

Główna Komisja

Badania Zbrodni Hitlerowskich

w Polsce

Zentrale Stelle

L. dz. Zh. II /Sn / 13/23/72/NS

-2. JAN. 1976

Herr Oberstaatsanwalt Dr. A. Rückerl

714 Ludwigsburg

Schorndorfer Strasse 58

Dotyczy: zbrodni żandarmów posterunku hitlerowskiego w Mielcu

Szanowny Panie Nadprokuratorze!

W załączeniu uprzejmie przekazuję

I. Protokoły przesłuchania następujących świadków:

1. Stefanii Hyjek
2. Janiny Krępa
3. Franciszka Ciemięgi
4. Antoniego Gwoździa
5. Stanisława Łacza
6. Marii Świątkowskiej
7. Katarzyny Mrozik
8. Józefa Łacza

II. Akty zgonu:

1. Jana Łacza
2. Władysława Łacza
3. Bolesława Ciemięgi

III. Teczke z zawartością zdjęć oraz szkicu miejsca zbrodni.

Z załączonych materiałów wynika, że w dniu 23.7.1943 r. w Tuszowie Narodowym zamordowani zostali Jan i Władysław Łacze oraz Bolesław Ciemięga przez żandarmów hitlerowskiego posterunku w Mielcu.

Według naszych ustaleń komendantem posterunku żandarmerii w Mielcu był porucznik Ludwig Obiltschnig, a w skład posterunku wchodził:

1. Hauptwachtmeister Kroll
2. Oberwachtmeister Karl Haiden
3. Oberwachtmeister John
4. Wachtmeister Richard Wagner
5. " Ferdinand Kaus
6. " Gustaw Wendland
7. Meister Peter Gwozdz
8. " Einspinner
9. " Siuk

Uprzejmie proszę o spowodowanie wszczęcia postępowania karnego przeciw wymienionym i poinformowanie mnie o jego wyniku.

Załącz.

Z poważaniem

D y r e k t o r

/Prof. dr Cz. Pilichowski/

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 8 d. A.

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.: II Ds 28/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 13. Juli 1971 vernahm in Rzeszow der Wojwodschafts-Vizestaatsanwalt Stanislaw Z a b i e r o w s k i , delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow, gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO), unter Mitwirkung des Protokollführers G. Z e l a z o die unten näher bezeichnete Zeugin. Die Zeugin wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch ihre eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. H y j e k , Stefania

Sodann sagte die Zeugin wie folgt aus:

Vorname und Name: Stefania H y j e k

Vornamen der Eltern: Tomasz und Maria

Geburtsdatum und -ort: 25. 3. 1920 in Tuszow Narodowy

Wohnort: Grochowe Nr. 25, Kreis Mielec

Beruf: Landwirtin

Ausbildung: 5 Klassen Grundschule

Keine Bestrafung wegen Falschaussage.

Ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Während der Okkupation wohnte ich mit meiner Mutter Maria und meinen Brüdern Jan und Wladyslaw L a c z ,

die sämtlich nicht mehr leben, in Grochowe. Zu Beginn des Jahres 1943 wurde ich zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschickt. Dort verblieb ich bis zum Ende des Krieges und kehrte später nach Grochowe zurück. Damals mußte ich feststellen, daß meine Brüder Jan und Wladyslaw in der Zeit meiner Abwesenheit erschossen worden sind. Aus Äußerungen meiner Mutter und anderer Leute weiß ich, daß die Deutschen eine Jüdin aufgegriffen hatten, sie mit sich durch die Umgebung führten und die ihnen die Personen zeigte, die eine negative Haltung gegenüber den Deutschen hatten. Anscheinend nannte sie auch meinen Bruder Jan, mit dem sie sich überworfen hatte. Wahr ist, daß mein Bruder Jan, wie mir scheint schon zur Zeit der Okkupation, wegen Diebstahls irgendwelcher Kleinigkeiten bestraft worden ist. Warum Wladyslaw L a c z und Boleslaw C i e m i e g a erschossen wurden, weiß ich nicht. Ich weiß nicht, wer sie erschossen hat. Die Leute sagten, daß es Deutsche waren.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

Es folgen die Unterschriften.

gez. H y j e k , Stefania

gez. Unterschrift des Staatsanwaltes

gez. Unterschrift des Protokollführers

Siegel

der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. U.:

Ludwigsburg, den 26. Februar 1975

Zentrale Stelle

der Landesjustizverwaltungen


(W a a k)

Justizamtsinspektor

- II 206 AR-Z 30/75 -

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 9 d. A.

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.: II Ds 28/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 13. Juli 1971 vernahm in Rzeszow der Wojwodschafts-Vizestaatsanwalt Stanislaw Z a b i e r o w s k i , delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow, gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO), unter Mitwirkung des Protokollführers G. Z e l a z o die unten näher bezeichnete Zeugin. Die Zeugin wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch ihre eigenhändige Unterschrift, Art. 172 kpk.

gez. K r e p a , Janina

Sodann sagte die Zeugin wie folgt aus:

Vorname und Name: Janina K r e p a

Vornamen der Eltern: Jozef und Anna

Geburtsdatum und -ort: 11. 7. 1923 in Ostrowy Tuszowskie

Wohnort: Lawnica Nr. 9, Kreis Mielec

Beruf: Landwirt

Ausbildung: 7 Klassen Grundschule

Keine Vorstrafen wegen Falschaussage.

Ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Was die Erschießung der Gebrüder L a c z betrifft, so habe ich davon keine Kenntnis. Dagegen habe ich indirekt Kenntnis von der Erschießung des Boleslaw C i e m i e g a . Ich wohnte von ihm ungefähr einen Kilometer entfernt. Er war ein junger Mann und hatte einen guten Ruf. Zur Zeit der Okkupation hörte ich eines Tages, daß er in Tuszow von den Deutschen erschossen worden sei. Was die Ursache der Erschießung war, weiß ich nicht, aber die Leute sprachen davon, daß die Deutschen eine sich versteckthaltende Jüdin aufgegriffen hatten, welche die Leute verschiedener Dinge bezichtigte, weshalb diese später von den Deutschen verfolgt wurden. Die Jüdin hieß mit Vornamen Fajga. Die Deutschen haben sie später erschossen. Sie fuhren sie auf einem Fuhrwerk umher, und sie zeigte auf die Häuser der Leute, bezüglich derer sie ihre Bezichtigungen aufgestellt hatte. Ich weiß das von Erzählungen der Leute.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

gez. K r e p a , Janina

gez. Unterschrift des Staatsanwalts

gez. Unterschrift des Protokollführers

F. d. R. d. U.:

Ludwigsburg, den 26. Februar 1975

Zentrale Stelle

der Landesjustizverwaltungen



(W a a k)

Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 10 d. A.

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.: II Ds 28/70Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 13. Juli 1971 vernahm in Rzeszow der Wojwodschafts-Vizestaatsanwalt Stanislaw Z a b i e r o w s k i , delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow, gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO), unter Mitwirkung des Protokollführers G. Z e l a z o den unten näher bezeichneten Zeugen. Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch seine eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. C i e m i e g a , F.

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Franciszek C i e m i e g a

Vornamen der Eltern: Jozef und Maria

Geburtsdatum und -ort: 25. 9. 1920 in Grochowe

Wohnort: Babicha Nr. 25, Kreis Mielec

Beruf: Landwirt

Ausbildung: 7 Klassen Grundschule

Keine Bestrafung wegen Falschaussage.

Ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Zur Zeit der Okkupation wohnte ich zusammen mit meiner Mutter Maria, die nicht mehr lebt, meinem Bruder Antoni und seiner Familie und mit meinem durch die Deutschen erschossenen Bruder Boleslaw in Grochowe. Außerdem wohnten in unserem Hause zwei aus dem Gebiet von Poznan ausgesiedelte Familien. Mein Bruder Boleslaw zählte damals 18 Jahre.

Im Sommer 1943 ging mein Bruder Boleslaw zur Ausübung der Dorfwache weg, während ich schlief. Gegen 1.00 Uhr nachts erschienen in unserer Wohnung an die sechs uniformierte Deutsche mit Helmen. Einer von ihnen hieß mich aufstehen und nahm mich zusammen mit sämtlichen Hausbewohnern in ein abgesondertes Zimmer mit. Hier mußten sich alle einer Leibesvisitation unterziehen. Derselbe Deutsche fragte nach meinem Bruder Boleslaw und ordnete an, daß er sich beim Schultheiß zu melden habe, wenn er nach Hause zurückgekehrt sei. Danach nahmen die Deutschen mich zum Schultheiß mit und stellten mich hier mit erhobenen Händen an die Wand. Nach einer gewissen Zeit brachten drei uniformierte Deutsche mit einem Fuhrwerk Jan und Wladyslaw L a c z an, die arg zugerichtet waren. In der Zwischenzeit war mein Bruder Boleslaw beim Schultheiß erschienen. Die Deutschen fesselten ihn sofort und entließen mich nach Hause. Meinen Bruder nahmen sie auf dem Fuhrwerk mit sich und fuhren in Richtung Tuszow Narodowy davon. Nach einer Stunde kam ein Mädchen aus Tuszow Narodowy und erzählte, daß die Gebrüder L a c z und Boleslaw erschossen worden seien und daß man sie an Ort und Stelle begraben hätte. Meine Mutter ging zu dem deutschen Siedler S e r w a n in Tuszow um zu erfahren, warum mein Bruder Boleslaw erschossen worden sei. S e r w a n gab darauf keine Antwort, gestattete aber auf die Bitte meiner Mutter, die Leichen der Erschossenen auszugraben und sie auf

dem Friedhof zu bestatten, was wir auch getan haben. Was der Grund für die Erschießung der oben Erwähnten war, weiß ich nicht. Die Deutschen haben sich zu diesem Thema nicht geäußert. Mein Bruder Boleslaw hatte einen sehr guten Ruf und war nie für etwas bestraft worden.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

gez. C i e m i e g a , Fr.

gez. Unterschrift des Protokollführers

Anmerkung des Übersetzers: die Unterschrift des Staatsanwaltes fehlt.

Siegel

der Bezirkskommission Rzeszów

F. d. R. d. Ü.:

Ludwigsburg, den 27. Februar 1975

Zentrale Stelle

der Landesjustizverwaltungen

(W a a k)

Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 11 d. A.

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.: II Ds 28/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 4. Juli 1971 vernahm in Rzeszow der Wojwodschafts-
Vizestaatsanwalt Stanislaw Z a b i e r o w s k i ,
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von
NS-Verbrechen in Rzeszow,
gem. Artikel 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),
den unten näher bezeichneten Zeugen.
Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer
falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch
seine eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. G w o z d z , Antoni

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Antoni G w o z d z

Vornamen der Eltern: Stanislaw und Katarzyna

Geburtsdatum und -ort: 1. 2. 1909 in Wadowice Gorne

Wohnort: Mielec, Moniuszko-Straße Nr. 12

Beruf: Rentner

Ausbildung: Mittelschule

Keine Bestrafung wegen Falschaussage.

Ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Zur Zeit der Okkupation war ich Gemeindesekretär in
Tuszow Narodowy. Gemeindevorsteher war damals der deut-

- 2 -

sche Siedler Filip M ü l l e r aus Reisheim. Gleich nach dem Einmarsch verlegten die Deutschen den Sitz der Gemeinde ^{nach} Reisheim und wir verrichteten dort unseren Dienst. Im Jahre 1942 erfolgte die Umsiedlung der deutschen Ansiedler von Reisheim nach Czermin~~g~~ und somit auch die Verlegung des Gemeindesitzes nach Tuszow Narodowy. Gemeindevorsteher wurde Antoni K l o d a , wohnhaft in Jaslang. Ich kann mich daran erinnern, daß die Gebrüder L a c z und C i e m i e g a in Tuszow erschossen wurden, jedoch sind die Einzelheiten dieses Ereignisses im Laufe der Zeit in meinem Gedächtnis verblaßt. Ich weiß nicht, wer sie verhaftet hat und warum.

Ich bemerke, daß unser Gebiet zum Posten der Blauen Polizei in Chorzelow gehörte. Kommandant dieses Postens war während der gesamten Okkupationszeit ein deutscher Gendarm mit Namen W o j t a s .

Ich erinnere mich, daß in dieser Zeit eine junge Jüdin aus Grochowe verhaftet wurde und daß W o j t a s mit ihr sogar bis zu der Gemeinde Tuszow Narodowy gefahren ist. Ich kann mich an keine Einzelheiten in Verbindung mit dieser Verhaftung erinnern und weiß nicht, ob die Jüdin in dieser Gemeinde auf irgendwelche Häuser hingewiesen hat.

Etwa zwei bis drei Tage nach ihrer Verhaftung wurde die Jüdin in Grochowe zusammen mit zwei Zigeunerfamilien aus Grochowe erschossen. Es waren etwa acht Zigeuner. Wer sie erschossen hat, weiß ich nicht.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

gez. Antoni G w o z d z

gez. Unterschrift des Staatsanwalts

gez. Unterschrift des Protokollführers

Siegel

der Bezirkskommission Rzeszow

- II 206 AR-Z 30/75 -

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 12 d. A.

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.:

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 20. April 1972 vernahm in Tuszow Narodowy der
Wojwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w s k i
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von
NS-Verbrechen in Rzeszow,
gem. Artikel 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetz-
blatt Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),
unter Mitwirkung der Protokollführerin M. P a p c i a -
k o w s k a
die unten näher bezeichnete Zeugin.
Die Zeugin wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer
falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch
ihre eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. S w i a t k o w s k a , M.

Sodann sagte die Zeugin wie folgt aus:

Vorname und Name: Maria S w i a t k o w s k a //

Vornamen der Eltern: Tomasz und Franciszka

Geburtsdatum und -ort: 7. 7. 1905 in Tuszow Narodowy

Wohnort: Tuszow Narodowy Nr. 166

Beruf: Landwirtin

Ausbildung: 6 Klassen Grundschule

Keine Bestrafung wegen Falschaussage.

Ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Ich wohne ständig in Tuszow Narodowy. Nach dem Tode meines Vaters ließ sich seine Ehefrau, meine Stiefmutter, in Grochowe nieder, wo auch meine Stiefbrüder Jan und Wladyslaw wohnten. Vor der Ernte im Sommer eines mir nicht mehr erinnerlichen Jahres wurden meine Brüder Jan und Wladyslaw in Tuszow Narodowy erschossen. Ich kann mich daran erinnern, daß ich eines vormittags ein Fuhrwerk erblickte, daß nach Grochowe gefahren kam. Auf ihm saßen meine beiden Brüder und Boleslaw C i e m i e g a sowie einer der deutschen Ansiedler, ein Spitzel. An seinen Namen kann ich mich nicht erinnern. Das Fuhrwerk wurde von mehreren deutschen Polizisten begleitet. Ob auch Angehörige der Blauen Polizei dabei waren, daran kann ich mich nicht erinnern. Beim Anblick meiner Brüder sah ich, daß man sie sehr mißhandelt hatte. Als mein Bruder Jan mich sah, machte er mit seiner Hand eine Bewegung zur Stirn, aus der zu entnehmen war, daß er erschossen würde. Ich folgte dem Wagen und sah, wie einer der begleitenden Deutschen, der diese Geste gesehen hatte, ihn bei den Haaren faßte und zauste. Das machte auf mich einen so großen Eindruck, daß ich umkehrte, um so mehr, als die Ehefrau des Schutzmannes S z m a j mich ermahnte umzukehren, denn ich könnten auch erschossen werden. Bald danach hörte ich Schüsse vom Eisenbahngleis her. Nach einer Weile erfuhr ich, daß meine Brüder und C i e m i e g a erschossen wurden. Ich empfand darüber solch einen Kummer, daß ich nicht mehr wußte, was mit mir geschah. Später ging ich zur Erschießungsstelle, aber die Leichen waren scheinbar schon begraben. Ich sah nur noch geronnenes Blut. Ich weiß nicht, aus welchem Grunde sie erschossen wurden. Wir bemühten uns, in dieser Richtung etwas zu erfahren, konnten aber nichts Sicheres in Erfahrung bringen. Die einen sagten, daß eine Jüdin sie angezeigt habe, die anderen, daß man ihnen Kontakte zu Partisanen

vorgeworfen habe. Drei Monate nach ihrer Erschießung wurden ihre Leichen ausgegraben und auf dem Friedhof bestattet.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

gez. S w i a t k o w s k a , Maria

gez. Unterschrift des Staatsanwalts

gez. Unterschrift der Protokollführerin

Siegel

der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. U.:

Ludwigsburg, den 28. Februar 1975

Zentrale Stelle

der Landesjustizverwaltungen

(W a a k)

Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g
Bl. 13 d. A.

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 20. April 1972 vernahm der Wojwodschafts-Vize-
staatsanwalt St. Z a b i e r o w s k i ,
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von
NS-Verbrechen in Rzeszow,
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),
unter Mitwirkung der Protokollführerin M. P a p c i a -
k o w s k a
die unten näher bezeichnete Zeugin.
Die Zeugin wurde auf die strafrechtlichen Folgen
einer falschen Aussage hingewiesen und bestätigt
dies durch ihre eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).
gez. Katarzyna M r o z i k

Sodann sagte die Zeugin wie folgt aus:

Vorname und Name: Katarzyna M r o z i k

Vornamen der Eltern: Antoni und Marianna

Geburtsdatum und -ort: 15. 11. 1891 in Tuszow Narodowy

Wohnort: Tuszow Narodowy Nr. 33

Beruf: Landwirtin

Ausbildung: 5 Klassen Grundschule

Keine Bestrafung wegen Falschaussage.

Ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Ich wohne ständig in Tuszow Narodowy und kann mich daran erinnern, daß während der Okkupation im Sommer eines mir nicht mehr erinnerlichen Jahres bei meiner Scheune Jan und Wladyslaw L a c z sowie Wladyslaw C i e m i e g a erschossen wurden. Ich selbst habe die Erschießung nichtgesehen, weil ich mich damals auf dem Feld befand. Von der Erschießung erfuhr ich erst nach der Rückkehr vom Feld. Die Leichen der Erschossenen waren schon begraben. Später unterhielt ich mich mit der in der Nachbarschaft wohnenden Jozefa T o m e c k a , die nicht mehr lebt. Diese sagte mir, daß sie den Verlauf der Erschießung beobachtet habe. Die Exekution führte ein Deutscher aus, der alle drei der Reihe nach erschöß. Den Namen des Täters, der den Mord ausgeführt hatte, wußte sie nicht. Die Leichen der Getöteten wurden einige Meter von der Erschießungsstelle entfernt auf dem Felde von Stefania P a l u c h begraben. Nach einer gewissen Zeit wurden sie ausgegraben und auf dem Friedhof von Tuszow beerdigt.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

gez. M r o z i k

gez. Unterschrift des Staatsanwaltes

gez. Unterschrift der Protokollführerin

Siegel

der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. U.:

Ludwigsburg, den 28. Februar 1975

Zentrale Stelle

der Landesjustizverwaltungen

(W a a k)

Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 14 d. A.

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.: II Ds 28/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 23. Oktober 1972 vernahm in Rzeszow der Wojwodschafts-
Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w s k i ,
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von
NS-Verbrechen in Rzeszow,
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),
unter Mitwirkung der Protokollführerin M. P a p c i a -
k o w s k a
den unten näher bezeichneten Zeugen.
Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer
falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch
seine eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. L a c z , Jozef

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Jozef L a c z k o

Vornamen der Eltern: Tomasz und Franciszka

Geburtsdatum und -ort: 26. 1. 1908 in Tuszow

Wohnort: Tuszow Narodowy Nr. 120, Kreis Mielec

Beruf: Landwirt

Ausbildung: Grundschule

Keine Bestrafung wegen Falschaussage.

Ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Zur Zeit der Okkupation wohnte ich in Tuszow Narodowy, wogegen meine Mutter mit meinen Brüdern Wladyslaw und Jan in Grochowe wohnte. Sie zählten 23 und 25 Jahre. An einem mir näher nicht erinnerlichen Tag im Juli 1943 bemerkte ich gegen 4.00 Uhr morgens auf dem Wege von Grochowe herkommend uniformierte deutsche Soldaten, die auf einem Fuhrwerk meine Brüder und Boleslaw C i e m i e g a mit sich führten. Es waren zwei Deutsche. Mein Bruder Wladyslaw war arg zugerichtet und fast ohnmächtig, Jan dagegen war bei Bewußtsein und machte sogar mit der Hand ein Zeichen, daß er erschossen würde. Ich folgte dem Fuhrwerk, näherte mich aber nicht, aus Furcht, erschossen zu werden. Das Fuhrwerk fuhr an der Bahnstation vorbei und hielt nicht weit davon entfernt an. Nach einer Weile hörte ich von weitem Schüsse. Die Deutschen gingen dann weg und ich begab mich zu der Exekutionsstätte. Ich sah die drei mit dem Fuhrwerk Hergebrachten auf dem Felde liegen, einer neben dem anderen, mit durchschossenen Köpfen. Bei einem von ihnen war das Gehirn herausgetreten. Als die Deutschen abfuhren, gaben sie dem Schultheiß M a k s o n , der nicht mehr lebt, die Anweisung, die Leichen der Erschossenen bei der Exekutionsstelle zu begraben. Am Allerheiligentage bzw. einen Tag vorher grub ich die Leichen aus und überführte sie auf den Friedhof in Tuszow. Später traf ich meine Mutter, die mir sagte, daß meine Brüder unter der Beschuldigung des Waffenbesitzes verhaftet wurden. Diese Waffen wurden jedoch nicht gefunden, nur ein deutscher Mantel.

Woher die Deutschen kamen, wie sie aussahen und wie sie hießen, kann ich nicht angeben, weil ich es nicht weiß.

Jozef S w i a t k o w s k i ist mein Schwager.

Er hat den Hergang der Exekution nicht gesehen und besitzt nicht mehr Kenntnis davon als ich.
Außerdem ist er krank und nicht in der Lage zu fahren.

Wer meine Brüder und Boleslaw Ciemięga denunziert hat, weiß ich nicht. Maciej Ciemięga, ein Nachbar meiner Brüder in Grochowe, wurde der Mitarbeit mit den Deutschen verdächtigt, hatte aber nach dem Kriege keine Gerichtsverhandlung, sondern nur ein Ermittlungsverfahren, das aus Mangel an Beweisen wahrscheinlich eingestellt wurde.

Es folgt ein Vermerk über die Streichung eines Wortes.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

gez. L a c z , Jozef

gez. Unterschrift des Staatsanwalts

gez. Unterschrift der Protokollführerin

Siegel

der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. U.:

Ludwigsburg, den 28. Februar 1975

Zentrale Stelle

der Landesjustizverwaltungen

(W a a k)

Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 15 - 16 d. A.

II Ds 28/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Stargard, den 31. Oktober 1973

Im Auftrage der Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow vernahm die Richterin des Kreisgerichts Stargard Szczecinski, Halina S w i e - c i c k a , unter Mitwirkung der Protokollführerin Bozena M a l a - c h o w s k a den Zeugen Stanislaw L a c z , geboren am 25. Februar 1915 in Tuszow Narodowy, Kreis Mielec, wohnhaft in Stargard Szczecinski, Krakowska-Straße 20/2, polnischer Staatsangehörigkeit und Nationalität, Grundschulbildung, Rentner.

Die Angaben entsprechen dem Personalausweis.

Belehrt gem. Art. 247, § 1 des Strafgesetzbuches, sagte der Zeuge wie folgt aus:

Jan und Wladyslaw waren meine jüngeren Brüder. Ich erkläre, daß ich im Jahre 1939 beim polnischen Militär in Lwow gedient habe und als Soldat in deutsche Kriegsgefangenschaft geriet. Ich kam in das Kriegsgefangenenlager in Dobiegniewo. Von dort aus wurden wir in die Nähe von Berlin transportiert.

42

Ich wurde von hier aus einem deutschen Landwirt in Rejkowo, Kreis Stargard, zugeteilt. Meine Brüder weilten zu dieser Zeit bei meiner Mutter in Grochowe. Als ich bei diesem deutschen Landwirt arbeitete, erhielt ich im Juli 1943 einen Brief von meinem Schwager Jozef S w i a t k o w s k i , der damals in Tuszow Narodowy wohnte. In diesem Brief benachrichtigte mich mein Schwager davon, daß meine Brüder Jan und Wladyslaw L a c z in Tuszow Narodowy erschossen worden seien. Aus dem Brief meines Schwagers ging hervor, daß mit ihnen zusammen Boleslaw C i e m i e g a und mehrere andere Männer erschossen wurden. Mein Schwager schrieb, daß die Erschießung meiner Brüder von C i e m i e g a und der anderen Männer, Deutsche durchgeführt hätten. Weiter schrieb mein Schwager, daß einer meiner Brüder bei einem Nachbarn gesagt habe, daß die Deutschen den Krieg verlieren. Nach einigen Tagen führten die Deutschen im Hause meiner Mutter in Grochowe eine Kontrolle durch und fanden auf dem Ofen einige Pistolenkugeln. Kurze Zeit darauf wurden meine Brüder, Boleslaw C i e m i e g a sowie andere Männer festgenommen, nach Tuszow gebracht und dort erschossen. Mein Schwager berichtete mir, daß er die Exekution von weitem beobachtet und auch wahrgenommen habe, daß die etwa sechs Erschossenen mit einem Pferdewagen hergebracht wurden, an den sie gefesselt waren. Zusammen mit meinem Schwager hat auch mein leiblicher Bruder Jozef L a c z die Exekution beobachtet. Dieser wohnt gegenwärtig in Tuszow Narodowy, Kreis Mielec. Mein Schwager Jozef S w i a t k o w s k i wohnt heute in Tuszow Narodowy, dort, wo mein Bruder wohnt. Mein Schwager schrieb mir, daß er die Deutschen, die an der Exekution teilnahmen, gekannt habe, gab aber

ihre Namen in dem Brief nicht an. Die Erschossenen wurden an der Exekutionsstätte begraben. Im Jahre 1944 - an den Monat kann ich mich nicht erinnern - schrieb mir mein Bruder Jozef L a c z , daß er die Leichen der Erschossenen ausgegraben und sie auf den Friedhof in Tuszow Narodowy überführt habe. Ich weiß nicht, wer außer meinem Bruder Jozef und meinem Schwager die Exekution beobachtet hat.

Nach der Befreiung im März 1945 kehrte ich von Rejkowo nach Stargard zurück.

Damit wurde das Protokoll beendet.

Das Protokoll stimmt mit meiner Aussage überein und wird von mir nach persönlicher Durchsicht unterschrieben.

Es folgen die Unterschriften:

der Vernehmenden S w i e c i c k a ,

des Zeugen L a c z , St.

und der Protokollführerin B. M a l a c h o w s k a .

Siegel

des Kreisgerichts Stargard

F. d. R. d. U.:

Ludwigsburg, den 28. Februar 1975

Zentrale Stelle

der Landesjustizverwaltungen



(W a a k)

Justizamtsinspektor